

GÖSTLING 1970

11.1.1970: Offizielle Eröffnung und Einweihung der neuen Schlepplifte in **Steinbachschlag**. Errichtet wurde diese Liftanlage von der „Jagersberger-Gusel-GesmbH“ mit Viktor GUSEL als Geschäftsführer und Walter LÄNGAUER als Betriebsleiter. Es herrschte wunderbares Winterwetter, als die Musikkapelle mit dem Marsch „Mein Österreich“ Landeshauptmann MAURER begrüßte. Die Weihe nahm unser Pfarrer Ignaz SCHAUER vor. Zwei Schlepplifte und später ein Babylift sollten den Ansprüchen für ein Schigebiet vor der Haustüre wohl genügen.

Die Steinbachlifte wurden von Bevölkerung und Gästen, vor allem aber von Kindern gerne angenommen, auch für Rennen. Der Hang eignete sich dafür hervorragend, und manchmal wurde die Strecke über die Straße, die zum Bauernhaus Steinbachschlag führt, verlängert, was dann noch ein interessantes Finale versprach.

Der Steilhang machte seinem Namen alle Ehre und konnte damals auch nicht maschinell präpariert werden; er wurde entweder getreten oder mittels des berühmten Pistengerätes, das aus zusammengeschweißten und mit Holzleisten verbundenen Rädern bestand, in fahrfähigen Zustand gebracht. Konstrukteur dieses einzigartigen Pistengerätes mit 2-Mann-Bedienung war Rudolf Hinterreither gewesen.

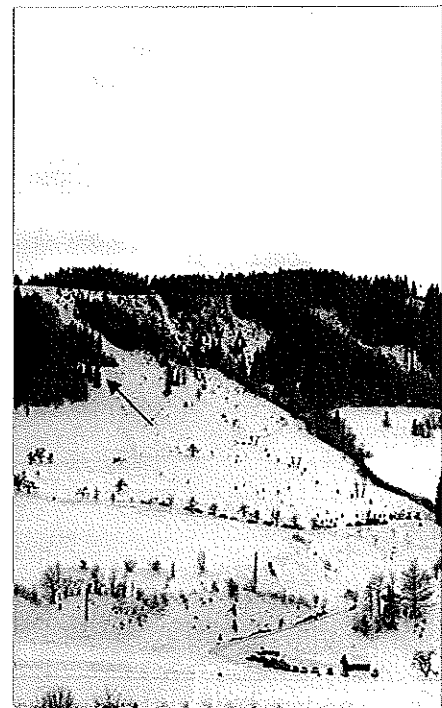
Ein Buffet gab's 1970 noch nicht, wie man am Bild oben erkennen kann, diese Funktion übernahm vorläufig ein Container. Aber da gab es ja die Jausenstation im Bauernhof Wailzer. In der Stube beim Kachelofen war es behaglich warm und zusätzlich hatte man Gasträume geschaffen. Vor allem die Kampfrichter des Schiclubs schätzten nach den zahlreichen Rennen die Gemütlichkeit und gute Kost beim Steinbachschlager.

Die Trasse von ganz oben verlief, wie man hier nicht erkennen kann, links (vom Betrachter aus gesehen) durch den Wald und führte zum eigentlichen Schihang bzw. zum Rennstart. Der Schiclub errichtete später eine Starthütte und verkabelte die Rennstrecke, die auch für FIS-Rennen homologiert wurde.

Steinbach war damals auch ein klassisches Gebiet für Schikurse. Viele Niederösterreicher, Wiener und Berliner nahmen daran teil; besonders günstig lag das Schigebiet für die

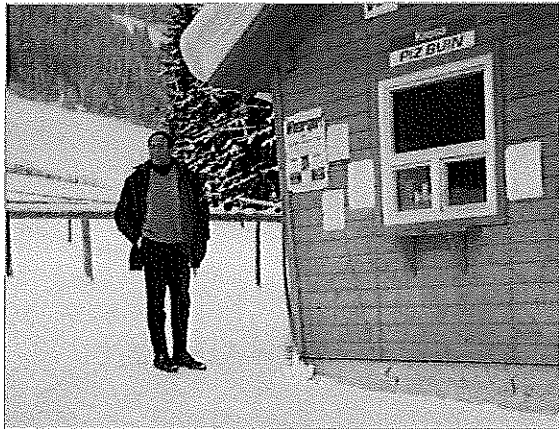


Steinbachlifte 1970;
Gesamtansicht des
Schigeländes unten



Pension Grub in Hochreit; deren Gäste konnten die Piste gleich von oben in Angriff nehmen.

Gab's Schnee, war viel los auf den Pisten: Schikurse, Schülertraining, Rennen und Veranstaltungen wie der beliebte Maskenlauf im Fasching belebten das Gebiet; vielfach lockte aber einfach die Nähe zum Ort viele Göstlinger zu einem kurzen unkomplizierten und kostengünstigen Schivergnügen nach Steinbach. Allerdings kamen auch schneearme Winter und da sah die wirtschaftliche Lage für die Betreiber gleich nicht mehr so rosig aus.



Links: Betriebsleiter Walter Längauer vor seinem Kassenhäuschen; rechts: Doppelschleplift: die rechte Spur führte ganz hinauf

Nehmen wir gleich ein Rennen heraus:

21./22.2.1970: Schüler- und Jugendtestrennen des ÖSV in Steinbach – eine schöne Aufgabe für den WSV. Verweilen wir in bisschen bei den Spendern der Ehrenpreise, ein Who's who der Göstlinger Betriebe von damals. Diese gibt es 2010 nicht mehr:

Gasthof Franz und Elfriede DEUFL, Bahnrestaurant Margarete PECHHACKER, Fleischhauerei Franz und Elfriede KLÖSCH, Modenhaus Franz und Theresia ERLACH, Kaufhaus Günther und Regina SENONER, Skoda und Volvoverkaufsstelle Edith und Reinhold MUSIL, Kaufhaus Ewald und Inge HOFER, Sportgeschäft und Drogerie Horst und Ilse THALER.

Franz und Elfriede DEUFL mit dem neuen Lehrer aus Gams Reinhard KLAPP im Gh. Deufl 1970.



Aufsichtsführender Kampfrichter war Norbert THOMASBERGER, Streckenchef August KIENER, Rennleiter Walter LÄNGAUER. Beim Slalom starteten 92 Läufer, Fritz AUER gewann die Klasse Schüler I, Franz STOLL die Jugend II. Weitere gute Platzierungen erreichten Willi RIEGLER, Hildegard SCHÖRGMAYER, Renate BUDER und Andi HAGER.

Den Riesentorlauf gewann Elfi DEUFL bei den Schülern I mit 6 Sekunden Vorsprung, Franz STOLL siegte in der Jugend II. Gute Plätze erreichten hier Renate BUDER, Fritz AUER, Andi HAGER, Hilde SCHÖRGMAYER und Ingrid AUER.



Bleiben wir gleich beim Wintersport. Elfi DEUFL (DANNER) erreichte ihre ersten großen Erfolge. Bei den Landesmeisterschaften in Aspang am Wechsel gewann sie ihre Klasse jeweils im Slalom und Riesenslalom. Das war mit ein Grund, Elfi in die Schihauptschule Lilienfeld zu schicken.

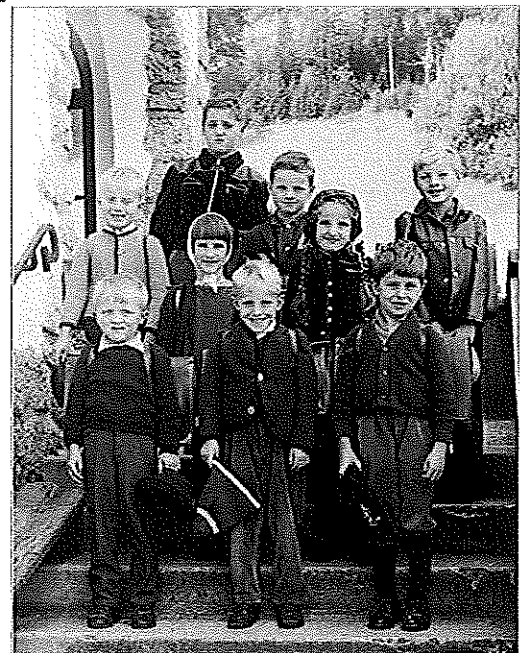
13.1.1970: Das Telefon kommt in die Lassinger Schule. Das ist durchaus erwähnenswert im Zeitalter der Viertel- und Halbtelefone, als sich mehrere Teilnehmer einen Anschluss teilen mussten. Die Warteliste auf der Post war lang, und es bedurfte anscheinend der Intervention des Bezirksschulinspektors zur positiven Erledigung. Entsprechend dankbar wurde dies vermerkt, zumal der Schulleiter Harucksteiner auch ein Telefon in die Wohnung bekam. Die Kosten? 2492 S. Teuer.

Aspang/Wechsel 1970:
Links Renate Buder,
am obersten Podestplatz
Elfi Deufl

Die Schule wurde nur mehr einklassig geführt, ohne Oberstufe, 34 Kinder insgesamt, 10 davon als Schulanfänger. Wir stellen den Jahrgang 1969/70 vor:

Gunther Heim, Herbert Huber, Helmut Janz, Hermann Köfler, Siegfried Mandl, Reinhold Musil, Kurt Ruspekhofer, Rudolf Wachter; Gabriele Forstner, Brigitte Paumann

Und da kommen wir schon zum Lassinger Schüler-Schirennen auf der Plachlwiese „unter großer Anteilnahme der Eltern und Bewohner Lassings“. Im Februar und März hatte es stark geschneit, Väter mussten das Tretkommando für die Pisten verstärken. Es siegten Gunther Heim und Hansi Ruspekhofer, und beim Plachl gab's zur Siegerehrung eine fröhliche Jause. Heimelig.



Ein Jahreswetterbericht:

Schauen wir einmal auf's Wetter - damals wie heute ein niemals versiegendes Thema - und wir finden zwei strenge Winter. Der September und der November des Vorjahres waren überaus warm und trocken gewesen, man sprach sogar von den sonnenscheinreichsten Monaten seit hundert Jahren. Und dann kam am 30. Oktober ein kurzer Kälteeinbruch, der Kurzeck und Aschenmoos bereits Schnee brachte. Dieser kam dann am 28.11. mit 15 bis 20 cm auch nach Göstling herunter, und am 7.12. maß man bereits einen Meter Schneehöhe. Die Temperaturen lagen im Dezember zwischen minus 10 und 20 Grad, an einigen Tagen sogar bei minus 25°.

In ganz Österreich herrschte ein empfindlicher Mangel an Brennmaterial, mit Mühe gelang es Dir. Perschl für die Volksschule 5000 kg Koks aufzutreiben, um den Schulbetrieb aufrechterhalten zu können.

Der Winter wollte kein Ende nehmen, am 3. April fielen wiederum 25 cm Neuschnee. Seit dem 28.11. lag also in Göstling ununterbrochen eine geschlossene Schneedecke. Diese ging erst am 19. April endgültig weg.

Doch am 1. und 2. Mai kam der Winter nochmals. Ein starker Schneesturm brachte innerhalb kurzer Zeit ungefähr 25 cm Neuschnee. Zum Glück hielt sich dieser nicht lange und verschwand bald wieder.

Das letzte Aufbäumen des Winters zeigte sich am 25. Mai (!) mit 0 Grad in der Früh und starkem Reif.

Und am 6. Juni schreibt Dir. Perschl in der Chronik:

„Ende der Heizperiode

Da fast ständig tiefe Temperaturen herrschten, mußte immer wieder geheizt werden. Nur mit Mühe und Not schaffte es der altersschwache Kessel. Von einem Tag zum anderen wußte man nicht, ob er es noch durchstehen wird. – Wegen der großen Knappheit an Brennmaterial mußte der Kessel eben auch statt Koks minderwertige Kohle schlucken. Oft gab es im Kesselhaus so starke Rauchentwicklung, daß es stundenlang nicht betreten werden konnte.“

Einen Sommer gab's auch, dann ging's mit dem Schnee weiter.

4.10.1970: Erster Schneefall ab 800 m, Schneeregen herunter; am 20. Oktober fiel der erste Schnee auch im Tal, und die Schneeräumfahrzeuge mussten ausrücken. Das Hochkar war nur mit Ketten befahrbar.

Doch am 2. November kam der Föhn mit unerhörten Temperaturen. Am 3.11. hatte es 19 Grad im Schatten und 27 Grad in der Sonne. Verrückt. Es war dies der wärmste Novembertag, seit Aufzeichnungen über das Wetter existieren.

Am 22. November trafen Schneeregen und Stürme ein. Die Schneemengen legten sogar manche Telefonzuleitungen lahm.

Und vom 23. auf den 24. Dezember fielen fast 50 cm Pulverschnee. Es herrschte herrlichstes Winterwetter.

1.3.1970: Nationalratswahl

Göstling	Stimmen
ÖVP	640 (1966: 710)
SPÖ	522 (1966: 476)
FPÖ	19 (1966: 16)
KPÖ	3 (1966: 9)
DFK	2 (1966: 0)

Die SPÖ erringt die relative Mehrheit, die geschlagene ÖVP (Kanzler KLAUS war sofort zurückgetreten) überreicht die Koalitionsbedingungen und KREISKY bildet eine SPÖ-Minderheitsregierung unter Duldung der FPÖ.

Die Wahlbeteiligung betrug 94,4 %, in Österreich auch noch stolze 91,8 %!

5.4.1970: Gemeinderatswahl

Was gibt's vom Wahlkampf zu berichten? Fünf Punkte aus dem Wahlprogramm der SPÖ 1965 versuchte die ÖVP zu zerpfücken und darauf hinzuweisen, dass sie ja schon vorher die Weichen dafür gestellt habe. Worum ging's? Also: Um den Ausbau Göstlings zum beliebtesten Fremdenverkehrsort Niederösterreichs, die Errichtung eines Kindergartens (sogar auch für Urlauber!), forderte die ÖVP, die Führung eines Schülerbusses Göstling - Lassing (wofür die Eltern damals noch den Großteil der Kosten selber tragen mussten), die Unterstützung des Wohn- und Siedlungsbaues und den Bau eines Schwimmbades.

An Heigl prallte die Kritik ab, der Baugrund für den Kindergarten sei bereits angekauft und die Aufstockung statt eines Neubaus der Volksschule hätte der Gemeinde hohe Schulden erspart. Das mache Gelder frei für künftige Projekte. Die würden schon noch kommen.

Da half auch der Hinweis der ÖVP auf die enormen Summen nichts, die vom ÖVP-regierten Land noch heuer in das 12-Millionen-Schilling-Projekt eines Schulschiheimes auf dem Hochkar fließen sollten.

Wir stellen eine - für heute unglaubliche - Wahlbeteiligung von 93,53 % fest. Im Zuge einer schleichenden Politik- (oder sogar Demokratie-?) -müdigkeit ist diese Zahl 2010 auf rund 80% gesunken, was aber immer noch einen beachtenswerten und positiv anzumerkenden Wert darstellt.

Göstling	STIMMEN	MANDATE
SPÖ	742 (1965: 572)	11 (1965: 11)
ÖVP	519 (1965: 567)	10 (1965: 10)

Es war ein überwältigender Sieg für Peter HEIGL und die SPÖ, der knappe Vorsprung von fünf Stimmen war erheblich ausgebaut worden. Für Heigl wurden 411 Namenstimmzetteln abgegeben, für Ing. Viktor GUSEL (ÖVP) 154.

Am **24.4.1970** wurde der bisherige Bürgermeister Peter HEIGL einstimmig wiedergewählt, Vizebürgermeister wurde Ernst ZETTEL. Der Antrag der ÖVP auf die Wahl eines 2. Vizebürgermeisters wurde von der SPÖ abgelehnt.

Die Gemeinderäte von damals:

SPÖ: Pius AICHMAYER, Ing. Günther PICHLER (Geschäftsführender Gemeinderat - GF), Franz LENGAUER (GF), Franz HEIM, Johann PAUMANN (GF), Gerhard DIPPELREUTHER, Johann GRUBER, Hubert JAGERSBERGER, Siegfried SPANRING.

ÖVP: Ing. Viktor GUSEL (GF), August JAGERSBERGER (GF), Johann SAUPRIGL, Franz PRÜLLER, Konrad FAHRNBERGER, Karl BLAMAUER, Heinrich AUJESKY, Gustav PECKARY.

April 1970: Helmut SCHÖRGMAYER reist als **Entwicklungshelfer** in die Dominikanische Republik ab.

Der 23-jährige Elektrotechniker, Sohn des Gemeindesekretärs, hatte sich schon als Schüler der HTL St. Pölten für die Entwicklungshilfe interessiert. Nach der Schule ging er zum Bundesheer, danach folgte die Praxis bei der NEWAG (heute EVN) in Waidhofen/Y. Das Rüstzeug für seinen Einsatz erhielt er im Institut für Entwicklungshilfe in Köln, die Sprachausbildung erfolgte in Madrid bzw. London.

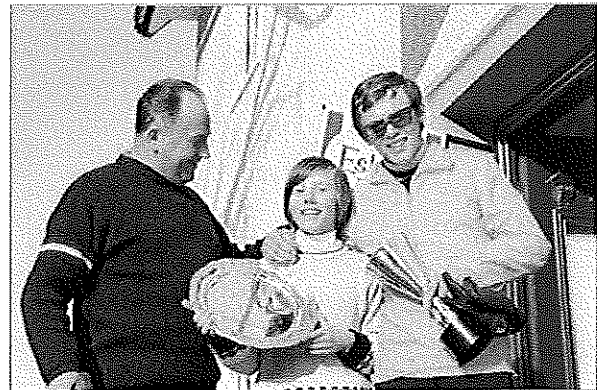
Schörgmayers Ziel ist Santiago de los Caballeros, die zweitgrößte Stadt und zugleich Bischofssitz. An die katholische Universität der Stadt ist eine zweijährige technische Schule angeschlossen, die eine Werkmeisterausbildung vermittelt. Zur Schule gehören acht Lehrwerkstätten - Schörgmayer wird die Leitung der drei elektrotechnischen Werkstätten übernehmen. Schörgmayer blieb in der Dominikanischen Republik und gründete dort eine Familie.



Helmut Schörgmayer

12.4.1970: Hochkarlauf. Aufsichtsführender Kampfrichter war schon damals der in Funktionärskreisen bestens bekannte Helmut BROSCHA aus Waidhofen/Ybbs, den Streckenchef gab Alfred JAGERS-BERGER und den Kurssetzer Fritz BERGER.

145 Läufer hatten genannt, 34 waren nicht am Start, bleiben also 111 Läufer. Davon kamen 48 nicht ins Ziel, was einer Ausfallsquote von 43 % entspricht. Interessant, nicht wahr? Alfred AUER gewann die Jugend II, Elfi DEUFL wurde 6. in der Jugend I. Tagesbestzeit erzielte Johann TESAR aus Annaberg.



Franz Seitzberger, Elfi Deufl (Danner), Teddy Auer nach dem Hochkarlauf 1970 vor dem Gh. Fahrnberger, Lassing.

Mai 1970: „Aktion missio“ der Kirche. Schwester IDA, die 14 Jahre lang in China gewesen war, hielt einige Lichtbildervorträge in Schule und Pfarrsaal. Sie fand damit zahlreiche Zuhörer, war doch damals China für die meisten Menschen ein wirklich unbekanntes fernes, exotisches Land.

Pfingsten 1970: Der Fußballclub Göstling veranstaltet das 1. **Narzissenturnier**. Bereits im Vorjahr war ein „Narzissenfest“ ausgespielt worden (gegen INKU-Wien), bei dem die Spieler und deren Damen Narzissensträußchen erhielten. Nachdem aber der Duft eines solchen Sträußchens auf dem Nachtkästchen im Zimmer einer Wienerin des Nachts negative Auswirkungen gezeigt hatte, kam man von dieser schönen Geste wieder ab. Es war ja damals grundsätzlich der Brauch, dass Kinder an der Straße selbst gepflückte Sträußchen von unseren herrlichen Narzissenwiesen den Passanten und Autofahrern anpriesen - mit den freiwilligen Spenden konnte man sein Taschengeld manchmal gehörig aufbessern.

Zurück zu unserem Fest. 4 Mannschaften nahmen daran teil, aus Wien Firmenteams von Gerngroß und Herzmansky (zwei Wiener Großkaufhäuser, d. V.), dazu Hollenstein und Göstling. Im Schreiben der Vereinsleitung des FC an die Gäste lesen wir, dass „wir für die Unterhaltung am Sonntag Abend und für einen Ausflug mit Narzissenpflücken am Montag Vormittag Sorge tragen werden.“ Welch schönes, geruhames, naturverbundenes Programm! Wie viele der Kicker nach der Sonntagnachtunterhaltung tatsächlich an diesem Ausflug in die Natur teilnahmen, ist nicht mehr bekannt. Noch ein Wort zur Meisterschaft. Der Erzrivale Gloxwald wurde zwar daheim in Göstling besiegt, aber leider reichte es wieder nur für die Rote Laterne des Tabellenletzten. Aber wir dürfen hoffnungsfroh festhalten: Im Gegensatz zur ersten Saison mit 135 „Bummerln“ lag der Ball nur noch 90 Mal im heimischen Kasten, und den 26 geschossenen Toren standen nunmehr 31 Treffer gegenüber.

2. Klasse Ybbstal 1969/70				
Haag	20	98	25	35
Hollenstein	20	62	26	31
Oed/Zeilern	20	68	29	29
Grein	20	62	46	25
Seitenstetten	20	81	57	23
Ardagger	20	62	72	21
St. Pantaleon	20	60	61	18
Amstetten SK	20	50	51	16
Wallsee	20	27	80	11
Gloxwald	20	42	106	8
GÖSTLING	20	31	90	3

6.6.1970: Zum letzten Mal schnaufte die **Dampflokomotive** von Pöchlarn nach Kienberg-Gaming. Ein Sonderzug mit vielen Gästen befuhr nochmals diese Strecke, wobei auf allen Bahnhöfen ein feierlicher Empfang - wohl auch ein Abschied - zelebriert wurde.

22.6.1970: Segelflieger in Göstling

Um etwa 17 Uhr landete das Segelflugzeug OE-0862 auf einer Wiese des Reitbauern ober der Kirche. Der Pilot steuerte sein Flugzeug von Innsbruck nach Mariazell. Schlechtwetter hinderte ihn aber am Weiterflug, und so musste eine Landung bei uns riskieren. Der Pilot setzte eine aber eine saubere Landung hin.

18.6.1970: Schwere Schäden durch Unwetter

Donnerstag ging über dem Hochkar ein schweres Gewitter nieder, das an der asphaltierten Straße auf das Hochkar großen Schaden verursachte. Die Asphaltdecke wurde auf einer Länge von ca. 80 Metern zum Einsturz gebracht.

24.8.1970: Der 55jährige Landwirt Siegfried HUBER aus Lassing 6 (Gustreitbauer) stürzte, als er in der Nacht nach Hause ging, in der Nähe des Gasthofes Hammer in den Göstlingbach und ertrank.

Herbst 1970: Ein kleines Schulwart-Ringelspiel. Franz Putz war nach neun Jahren „verantwortungsbewussten Dienstes“ (HS-Chronik) in Pension gegangen, Johann MANDL als sein Nachfolger blieb aber nur bis Ende September. Putz kehrte aushilfsweise zurück, ehe mit 1. November Hubert und Ludmilla AICHMAYER die Stelle übernahmen.

5.9.1970: Will man die Volksschule Lassing schließen?

Das vermutet zumindest Dir. Harucksteiner. Er sollte die Leitung der Volksschule in Kienberg für einen erkrankten Kollegen übernehmen, und die Schüler aus Lassing hätten einstweilen (?) die Volksschule in Göstling besuchen. müssen Wäre dies das schleichende Aus für Lassing gewesen? Nach schweren Protesten nahm die Schulbehörde Abstand von diesem Plan.

13.9.1970: Pfarrer Geistlicher Rat Emmerich NEUNTEUFEL feiert sein 30-jähriges Wirken in der Pfarre Mendling zu Lassing. Der Obmann des Pfarrkirchenrates August JAGERSBERGER überreichte dem Pfarrer einen von den Spenden der Pfarrangehörigen angekauften Fernsehapparat. Der Pfarrer bei der Erstkommunion 1963.



20.9.1970: Der Altbauer Albin HUBER vom Hause Weidenau wollte, ohne auf den nachkommenden Verkehr zu achten, mit seinem Fahrrad auf der B 31 nach links zu seinem Wohnhaus abbiegen und wurde vom nachkommenden PKW erfasst und tödlich verletzt.

Christian Hödl,
August Jagersberger,
Pfarrer Neunteufel,
Martha Ensmann,
Michael Fahmberger

6.10.1970: Der Pensionist Ernst EBNER aus Göstling 28 wurde auf der Straße nach Strohmarkt von einem PKW niedergefahren und dabei tödlich verletzt.

25.10.1970: Die Volksschule in Lassing jubiliert. Dir. Harucksteiner ahnte wohl das Ende seiner Volksschule kommen. So kamen die Jubiläumstage zur rechten Zeit, um auf die Schule aufmerksam zu machen. Und vielleicht konnte man das Rad der Zeit mit dem Hinweis auf die Tradition und die aktuellen Vorzüge einer Kleinschule ein wenig anhalten. So appellierte er an alle Lassinger, recht zahlreich mit ihrer Schule zu feiern.

Alle ehemaligen Schüler der Volksschule Lassing sind zur Teilnahme und Mitwirkung an dieser Feierstunde ganz besonders herzlich eingeladen!

Unter dem Motto

1790
1950
1970

findet die Feier im Saal des Gasthauses Fahrnberger statt.

Mit der nachdrücklichen Bitte um zahlreichen Besuch

erläßt die Beobachtungsvoll

Karl Harucksteiner

180 Jahre Volksschule in Lassing

LASSING. — Schüler, Leiter der Volksschule in Lassing hatten zu einer Feierstunde in den Saal des Gasthauses Fahrnberger geladen. In netter, volkstümlicher Art begingen Eltern und Schüler das Jubiläum des 180-jährigen Bestehens einer Volksschule in Lassing. Gleichzeitig wurde der 20-jährige Bestand des neuen Volksschulgebäudes gefeiert.

Die Feierstunde wurde vom Schülerchor, der Sängerguppe Puchbauer-Lindner und der Schuhplattlergruppe Göstling umrahmt. In humoristischer Art brachten Schüler Szenen aus der Geschichte der Volksschule Lassing den zahlreichen Zuhörern in Erinnerung. Volksschuldirektor Karl Harucksteiner konnte GR Pfarrer Neunteufel, ÖKR Fahrnberger,

Vizebürgermeister Zettl, Hauptschuldirektor Ressler und den Obmann der Schulgemeinde Lassing, Gf. GR Jagersberger als Ehrengäste begrüßen. In seinen Ausführungen wies Volksschuldirektor Harucksteiner auf die Entwicklung des Schulwesens im allgemeinen hin und im besonderen auf die Entstehung der Schule in Lassing; er unterstrich besonders die gute Vertrauensbasis und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrer in Lassing.

GR Jagersberger dankte ganz besonders dem Leiter der Schule, Volksschuldirektor Harucksteiner, für seine nunmehr zehnjährige Tätigkeit in Lassing und leitete die Feier zum Nationalfeiertag ein und sprach über die Bedeutung dieses Tages.

Alle Schüler und Mitwirkenden erhielten zur Feier des Tages eine Wurstsemmel und ein Erfrischungsgetränk; als Geburtstagsgeschenk wünschte sich Harucksteiner eine WEKU-Verdunkelung für eine Klasse, um Dias und Unterrichtsfilme besser zeigen zu können. Und er schreibt: *„Die wirklich gut gelungene Feier fand bei den Eltern großen Anklang, auch wenn der 180-jährige Bestand von der Schulbehörde übersehen wurde.“* Kein gutes Zeichen.

Oktober 1970: Im Sitzungssaal des NÖ. Landhauses fand eine Sitzung des Vorstandes des Vereines „Schulschi-heim“ Hochkar statt, in der beschlossen wurde, die Baumeisterarbeiten zu Errichtung des Heimes am Hochkar an den Baumeister Ing. Franz Geischläger zu vergeben. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

6.11.1970: Das junge Leben der 25jährigen Sportstudentin Ingrid SCHMIDT (Tochter unseres Gemeindefarztes) hat am 6. November ein plötzliches Ende genommen. Als Ingrid den Reitstall in Wieselburg betrat, konnte sie nicht ahnen, dass dies die letzten Stunden ihres Lebens waren. Ingrid ging in die Box eines Pferdes und bekam plötzlich einen Hufschlag auf den Arm, sodass sie mit Wucht gegen die Stallmauer geschleudert wurde. Der Sturz auf den Hinterkopf führte eine tödliche Verletzung herbei.

20.12.1970: Weihnachtsfeier in der Hochkarhöhle!

Jedes Jahr veranstaltet der Landesverein für Höhlenkunde in einer anderen Höhle Niederösterreichs eine Weihnachtsfeier, diesmal war das Hochkar an der Reihe. Bei strahlendem Winterwetter zogen Scharen von Leuten über den Schneeberg und verschwanden im Berginneren. In der so genannten Pflingsthal stand eine große Tanne, auf der Galerie erblickte man das Bläserquartett der Göstlinger Musikkapelle. Lieder und Sprechchöre rundeten die Feier ab. Das Fernsehen macht Aufnahmen, die man schon am 24. 12. auf dem Bildschirm sehen konnte.

Dir. PERSCHL meinte: *„Als ich zu Pflingsten 1964 als erster Mensch diesen Höhlenraum betrat, hätte ich nie im Leben daran gedacht, dass in dieser Halle jemals eine Weihnachtsfeier mit so vielen Menschen stattfinden könnte. Seither hat sich allerdings einiges geändert: von außen wurde ein 12 m langer Stollen in die Pflingsthal getrieben, und bis zur Schichthalle führt ein elektrisch beleuchteter Steig.“*

24.12.1970: Heuer wurde zum ersten Mal die große Fichte in Kirschners Gastgarten (heute Hausl) mit weit über 100 elektrischen Kerzen beleuchtet. Bei diesem herrlichen Winterwetter bietet dieser **Weihnachtsbaum** einen prachtvollen Anblick.

26.12.1970: Aufführung der „Weihnachtsgeschichte“ von

Carl ORFF in der Pfarrkirche Werner PUTZ hatte im Musikunterricht intensiv mit den ORFF-Instrumenten gearbeitet. und in zahlreichen Proben mit Chor & Orchester und in Zusammenarbeit mit der gesamten Lehrerschaft das Werk einstudiert. Dir. RESSL hatte ein wunderschönes Programmheft mit einem stimmungsvollen Holzschnitt gestaltet, das wir Ihnen in Ausschnitten hier zeigen. Es war ein grandioser Erfolg, und die bestens besuchten Aufführungen fanden weit über Göstling hinaus Lob und Anerkennung. Wir zitieren aus Zeitungsberichten:

„... Dem Sprecher und den Hirten gelang es, durch ihre mustergültige Sprache die zahlreiche Zuhörerschaft derart in den Bann zu schlagen, dass sie das Weihnachtsgeschehen förmlich vor sich erstehen sah und hörte. Faszinierend war die Verschmelzung von sprachlicher Schilderung und musikalischer Ausgestaltung. Den Höhepunkt bildete das Gloria des auch sprachlich außerordentlich geschulden Chores...“

Gelobt wurden auch die einfachen optischen Hilfsmittel, die das weihnachtliche Geschehen nur begleiten sollten. Die Darsteller und Sänger standen vor dem Altar - auch dies wurde als eine mutige neue Form des Weihnachtsspiels gelobt und dem Pfarrer Dank für seine Zustimmung gezollt. Hervorgehoben wurde auch die gelungene „sinnvolle“ Beleuchtung durch Dr. Hans P. RÖTZER und die Mitwirkung durch ehemalige Hauptschüler/innen.

Wegen des großen Anklanges wurde dieses Spiel am 3.1.1971 wiederholt.

Carl Orff

Weihnachtsgeschichte

Musik: Gunild Keetman

Von Kindern der Hauptschule Göstling musiziert, gesungen und dargestellt



Krippenspiel für Sprecher, Hirten, Soli, Chor und Orchester

Sprecher und Engel:	Franz Prüller (3. Klasse)
1. Hirte:	Werner Musil (2. Klasse)
2. Hirte:	Alois Kupfer (2. Klasse)
3. Hirte:	Ernst Zettel (1. Klasse)
Diskant-Flöte:	Heinrich Huber (2. Klasse)
Sopran-Flöte:	Sigrid Datzberger (1. Klasse)
Alt-Flöte:	Manfred Pumlhösl (2. Klasse)
2. Sopranflöte:	Thomas Huber (6. Klasse, Mus.-Päd.)
3. Sopranflöte:	Uli Offenberger (4. Klasse)
Tenorflöte:	Ursula Thaler (3. Klasse)
Orgel:	Erika Huber (4. Klasse)
Gitarre:	Andreas Rauter (3. Klasse)
Metallophon:	Johann Fressner (3. Klasse)
Glockenspiel, Schellentrommel, Triangel:	Werner Hofer (2. Klasse)
Xylophon:	Klaus Stangel (3. Klasse)
Pauke:	Herbert Jagersberger (2. Klasse)
Becken:	Walter Walzer (3. Klasse)
Cymbel:	

Der Schülerchor der Hauptschule Göstling an der Ybbs.

In dankenswerter Weise von ehemaligen Schülern der Hauptschule unterstützt.

Solo: Brigitte Fahrnberger, Maria Zweidler, Elisabeth Schrefel

Herta Abl, Herta Aichmayer, Martha Ensmann, Roswitha Ensmann, Gabriele Fahrnberger, Elisabeth Fahrnberger, Gerda Heinberger, Gabriele Puchbauer, Margarete Pumlhösl, Herta Wachsenegger.

Lesen Sie dazu den zeitgenössischen Bericht rechts:

Aber lassen wir dazu einen Beteiligten erzählen, den Hauptschullehrer und ehemaligen Bürgermeister von St. Georgen am Reith, Andreas RAUTTER: *„Ich musste ein ganz schwieriges Stück in raschem Tempo auf dem Xylophon spielen. Dabei musste ich zum Schlagen immer wieder mit der linken Hand über die rechte greifen. Und das bei diesem irren Tempo! Da fiel dem Perfektionisten Werner PUTZ eines Nachts ein, wie er mir helfen könnte: Wir drehten das Xylophon einfach auf die Schmalseite, und schon war kein Übergreifen mehr notwendig. Ich konnte mit den Schlägeln nebeneinander spielen. Genial! Und zu meinem 50. Geburtstag hat mir der Dr. Putz geschrieben: 'Du hast es mit Bravour gemeistert. Ich konnte als Dein damaliger Lehrer stolz sein, wie Du diese orientalische Weise in affenartigem Tempo spielen konntest.'“*



Göstlinger Schuljugend spielte Orff. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk hätten die Kinder der Hauptschule Göstling den vielen Wintersportgästen und auch den Göstlingern kaum schenken können, als die überaus gut gelungene Aufführung von Carl Orffs „Weihnachtsgeschichte“ mit der Musik von Gunild Keetmann, die am 26. Dezember abends in der Pfarrkirche Göstling stattfand. Dabei ist das Werk Carl Orffs bestimmt nicht leicht einzustudieren und aufzuführen. Auch für Berufsschauspieler hat es seine Tücken. Und von dem etwas eigenwilligen, doch sehr schönen Musikarrangement will der Berichtersteller gar nicht erst reden. Aber zwei Monate Probezeit trugen reiche Frucht! Frühere Schüler der Hauptschule verstärkten den Chor zu einem großartigen Klangkörper, der keinen der vielen Einsätze verpaßte, und Oberlehrer Werner Putz, der die Gesamtleitung innehatte, konnte mit den Leistungen geradeso zufrieden sein, wie die Zuhörer. Auch Oberlehrerin Datzberger, die nach ihren eigenen Worten schon von dem „Chor der Hirten“ geträumt hatte, konnte zahlreiche Gratulationen entgegennehmen. Das Spiel selbst wurde im Presbyterium der Kirche, vor dem Chor als Hintergrund aufgeführt und gelang prächtig. Klare Stimmen der Sprecher, bis in die letzte Bank deutlich verständlich, und sehr tüchtige Musikbegleiter, schlugen die Zuhörer von Anfang an in Bann. Franz Prüller, Werner Musil, Alois Kupper und Ernst Zettel entlockten mit ihren Dialogen dem Publikum oft ein leises Lachen, und die Gesangssolisten Brigitte Fahrnberger, Maria Zwettler und Elisabeth Schrefel, boten kultivierten Gesang und damit überzeugende Proben ihres Könnens. Es ist unmöglich, hier alle Mitwirkenden namentlich zu nennen, aber man muß ihnen allen größtes Lob und begeistertste Anerkennung zollen. Dieses Wort sprach nicht ein Göstlinger, sondern einer von den vielen Wintersportgästen, die diese Aufführung sahen. Aufrichtiger Dank gilt nun den Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Göstling, aber auch den vielen Lehrkräften, die sich so unermüdlich in den Dienst dieser Sache gestellt hatten. Die große und stille Anerkennung am Schluß galt Schülern wie Lehrkräften wohl gemeinsam. Und noch eines: Göstling hat einmal mehr Grund, auf seine Schuljugend stolz zu sein! h. s.



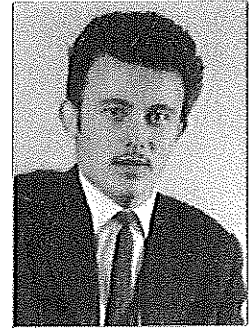
V. I.
Werner Putz, Huber Heinrich,
Huber Thomas, Datzberger
Karin, Andreas Rautter

Das Orff-Instrumentarium hebt besonders das rhythmische Element und das Schlagwerk, verbunden mit Sprache, heraus. Dazu zählen etwa Xylophon, Metallophon, Rassel, Flöte, Triangel, Pauke, Becken, Glocken usw.

laut Aussendung eröffnet werden, aber tatsächlich geschah dies erst am 2.1., aber da kam auch niemand, weil es an jenem Tag so viel schneite, dass die Leute lieber daheim blieben.

Aber der Betrieb lief gut an, Riki Eibner übernahm den Verkauf und Haus- und Stallinstallationen für Fritz gab es genug. Auch das Fernsehzeitalter war angebrochen und versprach gute Geschäfte, sodass bereits 1971 mit dem Bau des jetzigen Geschäftes begonnen wurde.

Einen herben Rückschlag gab es im September 1971. Aus nicht geklärter Ursache war im Keller des alten Gebäudes, in dem sich das Warenlager befand, ein Brand ausgebrochen und hatte den Lagerbestand und auch Kundengeräte vernichtet. Die Eibners mussten also wiederum bei Null anfangen. Trotzdem wurde 1972 bereits ins neue Haus übersiedelt und es gab Arbeit genug für einen ersten Lehrling, nämlich Wolfgang NESSEL. Und in den „Goldenen Achtzigern“ waren bei der Firma Eibner bis zu 10 Leute beschäftigt.



Friedrich & Riki Eibner



Ilse THALER eröffnet ihre **Drogerie** im alten Kino. 1966 war der gebürtige Göstlinger Horst Thaler mit seiner Frau wieder nach Göstling gekommen und beide hatten im Haus Göstling 20 (Dietl bzw. Anton Zettl) eine Drogerie und ein **Sportgeschäft** eingerichtet. Horst Thaler war ein Schisport-Begeisteter und passte mit seinem Engagement und mit seinen vielen – mitunter auch unkonventionellen – Ideen genau in die Zeit des großen schisportlichen Aufschwungs in Göstling. Er darf sich gewiss zu den Mitbegründern des späteren Göstlinger „Schiwunders“ zählen und zeigte sich als wortgewaltiger Verteidiger des Sports, unermüdlicher Antreiber (obwohl er sich selber als Getriebener sah), eifriger Funktionär im Wintersportverein und – nicht zuletzt – als großzügiger Förderer des Schisports, der auch mit seinen Schützlingen als Sportwart immer wieder an den Wochenenden von Rennen zu Rennen fuhr.

Drogerie Thaler etwa 1975-79; im rechten Fenster im I. Stock lesen wir „SKI-THALER“.

Das ehemalige Kino inmitten des Ortes stellte einen idealen Standort für die Drogerie dar, die auch gut lief. Das sei noch eine „echte“ Drogerie gewesen, meint Ilse Thaler, in der noch nicht alles fix und fertig abgepackt war wie heute. Da wurde noch viel selbst aus verschiedenen Ingredienzien gemischt und abgefüllt. Zu ihren Mitarbeiterinnen im alten und neuen Geschäft zählten



im alten und neuen Geschäft zählten

damals Regina BUDER, Erna WICKL (GÖRKIS), Amalia PECKARY und Elisabeth HUDLER, später als Lehrling Silvia HAGER.

Auch Horst übersiedelte 1972 mit seinem **Sportgeschäft** ins alte Kino, und zwar in den 1. Stock.

Gründung des **Sportvereines Göstling/Ybbs**

Seit 1962 hatte es in Göstling den WINTERSPORTVEREIN gegeben. Um jetzt die Förderungen des Landes besser bündeln zu können, war man der Ansicht, alle Sportvereine zum SV Göstling unter einem Dach zu vereinen. Obmann wurde Wilhelm SCHÖRGMAYER, die Sektion Schilaf übernahm Kurt WALDHERR.

Göstling verzeichnete 48.160 Gästenächtigungen.

Zum Schluss noch ein eher privates, aber höchst dramatisches Ereignis: So titelte eine Zeitung:

Die Hochzeitsreise jäh zu Ende: Schiff sank

Was war geschehen? Das frisch vermählte Ehepaar Bernhard und Margarete PUTZ hatte eine Atlantik-kreuzfahrt gebucht. Als sie nach einem Bordball zu Bett gegangen waren, brach in einem Maschinenraum ein Brand aus, und innerhalb kurzer Zeit lag das Schiff mit schwerer Schlagseite in Flammen. Teilweise nur mit Decken, Pyjama und Nachthemden bekleidet, mussten die Passagiere in die Rettungsboote. Auch Bernhard durfte nur mehr kurz in die Kabine, um rasch die Pässe und ein wenig Geld an sich zu nehmen, denn auf den Decks breitete sich bereits der Qualm aus. 5 Stunden lang mussten die Passagiere auf hoher See in den Rettungsbooten warten, bis ein Rettungsschiff eintraf.

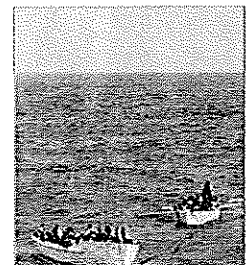
Ein Horror, meint Mag. Putz, war das Herunterlassen der Rettungsboote und der stundenlange Wellenritt auf dem unruhigen Meer. Alle Passagiere kamen wieder an Land, das Schiff sank aber am nächsten Tag.

Bernhard hatte allerdings seine Super-8-Kamera mit und filmte das Ereignis. Der ORF stürzte sich auf das kurze Filmmaterial und sendete es mit einem Interview des Ehepaares Putz in der ZiB. Viele Reporter waren hinter ihnen her, um Interviews zu bekommen, und Bundeskanzler KREISKY sandte sogar ein Telegramm mit Glückwünschen zur glücklichen Rettung.



Bernhard und Grete Putz mit der Rettungsschwimmweste.

Unten: Rettungsboote mit den Passagieren.



Zusatzquellen: Chronik der Volksschule, Schulchronik Lassing, Chronik der Hauptschule Göstling, Pfarrchronik Göstling, Harucksteiner/Staudinger: Lassinger Pfarrchronik, Sitzungsprotokolle des Gemeinderates Göstling/Ybbs, Sammlung Zeitungsausschnitte Georg Perschl, Sammlung Walter Huber, Festschrift „75 Jahre Schiclub Göstling-Hochkar“; persönliche Interviews: Robert Deufl, Horst und Ilse Thaler, Riki Eibner, Andreas Rautter, Elfi Danner, Bernhard Putz.

Fotos: Chroniken der Göstlinger Schulen, Schulchronik Lassing, Pfarrchronik Göstling; Privatbesitz Reinhard Klapf (S. 2), Fam. Eibner (S. 13), Elfi Danner (S. 3, 6)

Text: Hermann Strobl

Fotosammlung Georg Perschl